

## 24. Bauerntheater

Stell dir vor, es ist der 14. Februar 1809, Faschingdienstag. Das Wetter interessiert uns nicht wirklich, aber wir gehen davon aus, dass es entsprechend der Jahreszeit im Jahr 1809 noch einen richtigen Winter mit Frost und Eis und wohl auch Schnee gibt. Darum betreten wir jetzt schnell die Bauernstube in Unterkarla 19 in der Pfarre Straden. Hier ist es schön warm, es duftet nach frischen Krapfen, und auch sonst ist die Stimmung recht lustig, denn erst vor einer Woche hat es im Haus eine Hochzeit gegeben. Nachdem sich unsere Augen, geblendet vom Schnee, an das Dämmerlicht in der Stube, das durch die kleinen Fenster fällt, gewöhnt haben, sehen wir uns die vier Personen, die hier versammelt sind, etwas genauer an.

Es sind zwei Männer, ein 64-jähriger und ein jüngerer, 35 Jahre alt, beide heißen Hans, sowie zwei Frauen: schon etwas zerfurcht die 71-jährige Maria, hingegen das blühende Leben die 28-jährige Barbara, die Jüngste in der ganzen Runde. „Darf ich dir meine Stiefmutter vorstellen“, ergreift der jüngere Hans, offensichtlich der Hausherr, das Wort und deutet auf die fesche Barbara. Noch bevor die Rädchen in deinem Gehirn zu rotieren beginnen, fährt der ältere Hans fort: „Und das ist meine Schwiegertochter“ und deutet dabei auf die 71-jährige Maria. Diese, schon etwas schwerhörig, hat nur „Schwieger...“ verstanden und setzt sofort mit einem tiefen Seufzer ein: „Ja, meine arme Schwiegermutter! Vor nicht einmal vier Monaten haben wir sie begraben. Dabei war sie doch sechs Jahre jünger als ich!“

Fluchtartig verlässt du das Haus. Alles in deinem Kopf dreht sich, und du bist nicht sicher, ob es am Schnaps liegt, oder ob etwas in den Krapfen war. In der klaren Luft versuchst du, die Konstellation dieser Familie zu ordnen.

So könnte der Beginn eines Bauerntheaters aussehen und so lustig hatte ich mir den Einstieg in die Geschichte des Hauses Unterkarla 19 nach dem ersten Analysieren der Daten vorgestellt. Aber ich hatte die Rechnung ohne den Tod gemacht. Wieder einmal zeigt die Gegenprobe im Sterbebuch, dass das Leben nicht immer so verläuft, wie es die Menschen planen. Der Plan ist offenkundig:

Vater Johann ist zunächst ein paar Häuser weiter (Nr. 16) verheiratet mit – nun ja, das ist wieder eine eigene Geschichte. Hier wächst sein Sohn **Johann Waldenstorfer** als ältester von sieben Geschwistern auf. Als er 25 Jahre zählt, bietet sich in der Nachbarschaft eine gute Gelegenheit, den Waltersdorferschen Besitz zu vergrößern. Es stirbt sein Nachbar Philipp **Plaschg**, vier Monate später heiratet der junge Bauernbursch die 61-jährige Witwe **Maria** und übernimmt ihren Hof. Geplant ist sicher wieder einmal, der Vorbesitzerin und jetzigen Ehefrau noch einen guten Lebensabend zu bereiten, um dann nach ihrem Tod rasch eine Jüngere zu heiraten und für entsprechenden Nachwuchs zu sorgen. Aber die Witwe

Plaschg wird schon sehr bald wieder Witwe werden. Es ist kein lustiger Dienstag – es ist ein tragischer Dienstag, der 17. Juni 1800. Der junge Bauer ist in den alten Brunnen hinabgestiegen, um etwas zu reparieren, als er vom herabfallenden Brunnenrohr erschlagen wird. So oder ähnlich muss es gewesen sein, was sich im Sterbebuch so liest:

1800: 17.6. **Johann Waltenstorfer** (*Sterbebuch Straden, S. 360*)

Unterkarla 19, Am 17. Juni nachmittags, Johann Waltenstorfer, Keuschler, 25 Jahre, ist in einem Brunn von zurückfallendem Brunne erschlagen und Chirurgisch besichtigt worden

Die neuerliche Witwe dürfte das nicht allzu schlimm treffen, sie hat bereits Erfahrung. Hans ist der fünfte Ehemann, den sie überlebt. Sie ist sozusagen bereits eine Profi-Witwe. Ich habe versucht, ihre Ehen zurückzuverfolgen. Folgende Liste ergibt sich daraus:

- 1746: Maria Hauer, eheliche Tochter von Peter Hauer und Catharina heiratet Hans Nast
- 1759: Maria, des Hans Nast hinterlassene Witwe, heiratet Josef Temmel
- 1760: Maria, des Josef Temmel hinterlassene Witwe, heiratet Philipp Hörtl
- 1773: Maria, des Philipp Hörst hinterlassene Witwe, heiratet Philipp Plaschg
- 1799: Maria, des Philipp Plaschg hinterlassene Witwe, heiratet Hans Waltersdorfer

Bei ihren vielen Ehen ist sie ziemlich weit im Pfarrgebiet herumgekommen und hat jetzt auch noch den hoffnungsfrohen Jungbauern Waltersdorfer überlebt. Sie wird nicht noch einmal heiraten und stirbt 1807 in ihrem Haus in Unterkarla 19 im Alter von 79 Jahren. Und jetzt erkennen wir noch etwas: Sie schwindelt bei ihrer Heirat mit Hans kräftig bei ihrem Alter. Sie muss bereits deutlich mehr als 61 Jahre alt sein. Nach der Altersangabe bei ihrem Tod müsste sie 1728 geboren worden sein (Die Suche nach ihrem Taufeintrag wäre mühsam, ich habe sie aufgegeben). Wahrscheinlich sogar noch etwas früher, denn mindestens 19 wird sie ja bei ihrer ersten Trauung im Jahr 1746 wohl schon gewesen sein. Sie muss also bei der Hochzeit mit Hans bereits 71 oder 72 sein. Es ist wohl allen Beteiligten klar, dass die Ehe nicht der Hauptzweck dieser Verbindung ist, und um die Sache nicht allzu offensichtlich zu machen, korrigiert man beim Alter etwas nach.

Ihr Haus in Unterkarla 19 wird trotz der tragischen Wendung dennoch für Waltersdorfer-Nachkommen nicht ganz verloren sein.

Am 10. Februar 1806 heiratet **Theresia Waltenstorfer**, eine Cousine dritten Grades des verunglückten Hans, und zieht mit ihrem Mann Johann Tropper bei der Witwe ihres Bruders ein. Es ist ein Montag mitten in der Faschingszeit. Ein Jahr später, am 15. Februar, stirbt die vielgeprüfte Witwe Maria. Es ist der erste Fastensonntag. Der Fasching ist vorüber.

Und schließlich ist da ja auch noch der ältere Hans, der Vater. Als seine Frau Kunigunde stirbt, heiratet er drei Monate später die junge Barbara Tropper und zieht mit ihr ebenfalls im Haus mit der Nummer 19 ein. Ob Barbara Tropper die Schwester von Hans Tropper ist, der jetzt ebenfalls im Haus wohnt? Lieber Leser, ich überlasse es deiner Phantasie, das Löwinger-Bühnenstück unter geänderten Bedingungen von vorne zu beginnen.

Unsere Familiengeschichte bietet aber noch mehr Stoff für Verwechslungskomödien. Darum noch ein paar Worte zu Vater **Johann Waltenstorfer**. Er hat mit seiner jungen Zweitfrau jetzt endlich doch eine Barbara. Denn dass seine erste Ehefrau Kunigunde heißt, ist zwar für mich inzwischen klar, für die Priester der Pfarre Straden scheint es aber nicht immer so klar zu sein, wen sie da vor sich haben: **Kunigunde Francisci** oder ihre um fünf Jahre jüngere Schwester Barbara. Und, ehrlich gesagt, bin ich mir nicht ganz sicher, ob Hans nicht ohnehin die jüngere Barbara lieber wäre, sodass er die ständigen Verwechslungen ohne Protest hinnimmt. Vielleicht sind sich auch die beiden Schwestern so ähnlich, dass man sie leicht verwechseln kann. Fest steht auf jeden Fall, dass die Priester ihre liebe Not mit dem Schreiben des Familiennamens der beiden Damen haben (ich habe darüber bereits berichtet), sodass die Vornamen dann nur mehr eine untergeordnete Rolle spielen. Im Trauungsprotokoll wird Hans jedenfalls mit Barbara verheiratet, seine ehelichen Kinder bekommt er dann aber mit Kunigunde. Mit Ausnahme von Franz Xaver, bei dem – ebenfalls ehelich – Barbara als Mutter eingetragen wird. Die weiteren Kinder sind dann wieder von Kunigunde. Er wird ja wohl nicht hochhoffiziell und kirchlich abgesegnet mit beiden gleichzeitig (oder wechselweise) verheiratet gewesen sein? Auch ich war mir zwischendurch unsicher, ob ich eher von einer Ehe mit Kunigunde oder mit Barbara ausgehen soll. Wir konnten schon öfter das Prinzip beobachten, dass die älteren Witwer für ihre Zweitehe eine Frau mit dem gleichen Vornamen wie die Verfllossene auswählen. Das hat in der Tat einige praktische Vorteile und kann peinliche Komplikationen verhindern (wenn er z.B. im Schlaf spricht). Daher war ich schon daran, mich für Barbara zu entscheiden. Ein Blick in das Sterbebuch gibt aber dann den letzten Ausschlag für Kunigunde. Denn drei Monate vor seiner zweiten Trauung stirbt in Unterkarla eine Kunigunde Waltersdorfer. Und da dieser Name doch einzigartig in der Geschichte unserer Familie dasteht, kann es nur diese Kunigunde sein. Auch die Tatsache, dass die meisten der Kinder ihr zugeschrieben werden, spricht letztlich für sie.

Das Problem mit dem Familiennamen *Francisci* zieht sich übrigens bei den Taufen ihrer Kinder mit Johann weiter durch die Kirchenbücher. Der schon vorhandenen Vielfalt an Variationen<sup>57</sup> werden noch einige neue hinzugefügt: *Schisin*, *Francicin*, *Franciskin*, *Francihckin*, *Franciščkin*, *Fränčischgin*, *Fränciskin*, *Franciščín*.

---

57 vgl. S. 12